

Inhaltsverzeichnis

1	Psycho- soziales Belastungs- und Handlungsverständnis für Interventionen nach Notfallereignissen und für belastenden Einsatzsituationen.....	1
	<i>Irmtraud Beerlage</i>	
1.1	Hintergrund.....	2
1.2	Verständigungsproblem »psychosoziale Notfallversorgung«.....	3
1.3	Wurzeln »psychosozialen« Denkens und Handelns.....	5
1.4	Zur Bedeutung psychosozialer Perspektiven in nationalen und internationalen Leitlinien.....	10
1.5	Wissenschaftliche Untermauerung psychosozialer Handlungsstrategien: das Review Hobfoll et al. (2007) und seine Rezeption.....	25
1.6	Folgerungen zum Konzept PSNV.....	27
1.7	Bedürfnisorientierter und bedarfsgerechter gestufter Einsatz interdisziplinärer Kompetenzen.....	28
	Literatur.....	32
2	Salutogenese und Ressourcenarbeit als Basis der PSNV.....	37
	<i>Gisela Perren-Klingler</i>	
2.1	Psychosoziale Intervention im Kontext.....	39
2.2	Menschliche Reaktionen auf kritische Ereignisse: Wie reagieren Menschen?.....	42
2.3	Salutogenese als Ausweg aus dem biologischen und kommunitären Ressourcenungleichgewicht.....	45
2.4	PSU als einfache Interventionsart.....	47
2.5	Vernetzung.....	51
2.6	Ausblick.....	52
	Literatur.....	52
3	PROSAMIC – Aufbau eines Netzes zum Schutze der psychischen Gesundheit in Argentinien.....	55
	<i>Silvia Bentolila</i>	
3.1	Ursprünge.....	56
3.2	Hin zur Schaffung eines Netzes.....	56
3.3	Die Arbeit des Netzes.....	59
3.4	Bemerkung zur eigenen Verwundbarkeit und Motivation.....	66
	Literatur.....	66
4	Über die Organisation der Betreuung von fliegendem Personal in akuten Krisen – Wie arbeitet die Stiftung Mayday?.....	67
	<i>Gerhard Fahnenbruck</i>	
4.1	Wozu das Ganze?.....	68
4.2	Auf was kommt es den Betroffenen an?.....	68
4.3	Was ist wichtig für Betreuer?.....	70
4.4	Und wie lässt sich das Ganze organisieren?.....	70

4.5	Finanzielle Überlegungen	73
4.6	Fazit	75
	Literatur	75
5	Fortgesetzte Raketenangriffe: Erfahrungen des Barzilai Medical Center in Ashkelon/Israel	77
	<i>Shimon Scharf, Gabriel Schreiber</i>	
5.1	Einführung	78
5.2	BMC – ein Spital unter Raketenangriff	78
5.3	Interventionsprinzipien für psychische Reaktionen	79
5.4	Traumatische Ereignisse in Israel	80
5.5	Interventionen durch den BMC-Dienst für psychische Gesundheit	81
5.6	Effekte von Trauma bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen (SPE)	81
5.7	Praktische Vorbereitung und Beispiele von Interventionen	82
5.8	Zusammenfassung	85
	Literatur	85
6	Das Unvorhersehbare vorwegnehmen: Wie die Mittelschulen des Kantons Tessin sich vorbereitet haben	87
	<i>Edo Dozio, Fabio Nemiccola</i>	
6.1	Einführung	88
6.2	Der Beginn	88
6.3	Verfeinerung des Prozesses	89
6.4	Grundkonzept	89
6.5	Beispiel: unvorhergesehener Tod einer Schülerin – Chronik der Interventionen in einer Mittelschule	90
6.6	Schlussfolgerungen	94
	Literatur	94
7	Aufbau und Organisation eines Peer-Systems für Einsatzkräfte und die Bevölkerung in Appenzell Ausserrhoden (AR) und Appenzell Innerrhoden (AI)	95
	<i>Max Eugster</i>	
7.1	Herausforderungen und Umfeld des Care-Teams AR/AI	96
7.2	Das Care-Team als Teil einer Katastrophenschutzorganisation	97
7.3	Die Mitglieder des Care-Teams AR/AI	99
7.4	Die Einsätze	100
7.5	Qualitätssicherung	103
7.6	Schlussbemerkung	103
8	Planung und Aufbau eines Peer-Unterstützungssystems in Südtirol	105
	<i>Andreas Pattis</i>	
8.1	Einführung	106
8.2	Die Arbeitsgemeinschaft für Notfallseelsorge und Notfallpsychologie	106
8.3	Das Peer-Unterstützungssystem	107
8.4	Voraussetzungen für Peers	110
8.5	Zusammenfassung und Resümee	111

9	Notfallseelsorge als Peer-Support-System für die Bevölkerung in Südtirol	113
	<i>Anton Huber</i>	
9.1	Einführung: Kontext	114
9.2	Wer macht Notfallseelsorge? Warum sprechen wir von Peers? Wie wird die Auswahl getroffen?	115
9.3	Ziel der Notfallseelsorge	115
9.4	Wann und wie werden Notfallseelsorger gerufen?	117
9.5	Ausbildung	117
9.6	Psychohygiene und Einsatznachsorge	118
9.7	Positive Weiterentwicklungen	119
9.8	Zusammenfassung	120
10	Kritische Ereignisse rufen nach Seelsorgenden	121
	<i>Thomas Grossenbacher</i>	
10.1	Einführung	122
10.2	Die Neuentdeckung der Seelsorge im 20. Jahrhundert	122
10.3	Die Effizienzfrage	122
10.4	Gesellschaftliches Umfeld	123
10.5	Notfallseelsorge (NFS) erwünscht	124
10.6	Herausforderung und Chance für die Kirchen	124
10.7	Mehr als nur Politik – was Seelsorgende ermächtigt, NFS zu tun	125
10.8	Fazit – Ausblick	126
11	Psychische Erste Hilfe (PEH) im Kanton Luzern ab dem Jahre 2000	127
	<i>Karin Strässle-Schardt</i>	
11.1	Einführung	128
11.2	Was spricht für und was gegen die Notfallseelsorge?	128
11.3	Die Gründung der Notfallseelsorge im Kanton Luzern	129
11.4	Die Konstituierung der NFS im Kanton Luzern	130
11.5	Die Großübung Lohengrin im Jahre 2003	130
11.6	Samariter im Bereich NFS	131
11.7	Wie weiter im Bereich NFS im Kanton Luzern?	132
	Literatur	132
12	Nach einem Banküberfall – Atmen und Psychoedukation	133
	<i>Barbara Schlepütz</i>	
12.1	Einführung	134
12.2	Sachverhalt	134
12.3	Vorgehen	134
12.4	Fazit	135
13	Eine Erfahrung zweier freiwilliger Feuerwehr-Frauen und Psychologinnen in Argentinien	137
	<i>Estela Salvay, Erica Torre</i>	
13.1	Einführung	138
13.2	Beispiel von Justiniano Posse (Estela Salvay)	138

13.3	Beispiel aus Armstrong (Erica Torre)	140
13.4	Schlussfolgerung	141
14	Erfahrungen des Spitals Aita Menni in Bilbao: von der klinischen Psychologie zur Notfallpsychologie	143
	<i>Alfonso Sáez de Ibarra, Mercedes Sagarna Barrrenetxea</i>	
14.1	Der Anfang: eigene Erfahrungen	144
14.2	Die Erfahrungen des Spitals Aita Menni	144
14.3	Berufliche Erfahrungen als Psychologen im Aita Menni	144
14.4	Das Ausbildungsprogramm von Aita Menni	146
14.5	Schlussfolgerungen	147
	Literatur	147
15	Betreuung und Arbeit mit Opfern nach kriminellen Angriffen	149
	<i>Markus Atzenweiler</i>	
15.1	Das Ereignis	150
15.2	Nach dem Ereignis	150
15.3	Komplikationen	151
15.4	Peer-Interventionen	151
15.5	Konsequenzen	152
15.6	Reflexionen	152
15.7	Eigene Erfahrungen	153
15.8	Wichtigkeit der Vorbereitung	154
15.9	Ganzheitliche Haltung	155
16	Feuerwehrlück Gretzenbach – ein Kanton ist froh, dass er Vorbereitungen getroffen hat	157
	<i>Gisela Perren-Klingler, Christoph Ramstein</i>	
16.1	Einführung und geschichtlicher Hintergrund	158
16.2	Das Ereignis vom 27.11.2004 (Feuerwehrlück Gretzenbach)	160
16.3	Die Nachsorge in der Zeit kurz danach	161
16.4	Nachsorge nach der akuten Belastung	164
16.5	Nachfragen und Rückmeldungen	165
16.6	Die psychologische Betreuung in Zahlen	165
16.7	Kommentare und zusätzliche Überlegungen	165
16.8	Schlussgedanken	166

Serviceteil

Stichwortverzeichnis	170
-----------------------------	-----